

Wissenschaft und Kultur

- Die Studienanfängerquote war 2021 in Niedersachsen mit 34,0 % bundesweit am niedrigsten (Deutschland: 55,5 %).
- Die Studierendenzahl in Niedersachsen sank im zweiten Corona-Jahr 2021 um 5,3 % (Deutschland: -0,1 %). Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums stieg dagegen um 5,0 % (Deutschland: +8,6 %).

Wichtige Ergebnisse

Zahl der Erstsemester weiter gesunken

Im Studienjahr 2021 nahmen insgesamt knapp 29 500 Hochschulzugangsberechtigte ein Studium in Niedersachsen auf. Das waren 6,2 % der bundesweit rund 472 000 Erstsemester. Damit ging die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger in Niedersachsen 2021 erneut zurück, im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 % (Deutschland: -3,7 %) und im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 um 18,4 % (Deutschland -7,2 %). Im 5-Jahres-Vergleich zu 2016 sank die Zahl um mehr als ein Fünftel (-21,1 %; Deutschland: -7,4 %). Es ist anzunehmen, dass die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie zum Rückgang der Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger beigetragen haben. Wie hoch der Effekt ist, kann erst mit den Daten des Studienjahres 2022 noch genauer eingeschätzt werden. Aber auch demografische Entwicklungen spielen eine Rolle: Die Altersgruppe der 17- bis unter 23-Jährigen, aus der etwa drei Viertel der Studienanfängerinnen und -anfänger kommen, schrumpfte 2021 im Vergleich zu 2016 in Niedersachsen um 7,8 %.

Studienanfängerinnen/ Studienanfänger

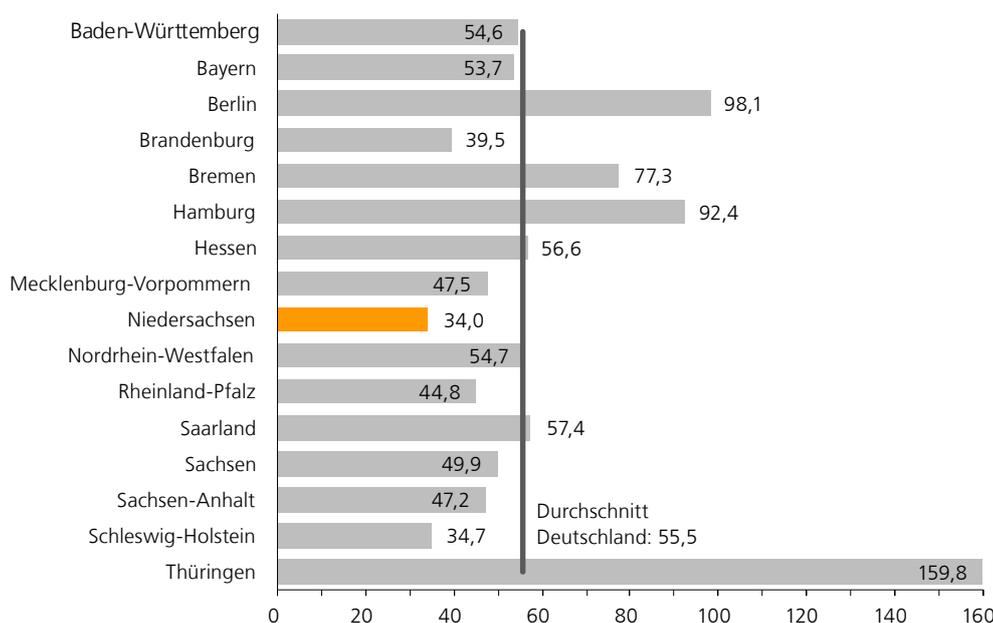
T49

In Niedersachsen ging 2021 die Studienanfängerquote, die die Zahl der Erstsemester in Bezug zur gleichaltrigen Bevölkerung setzt, entsprechend ebenfalls zurück, jedoch nur leicht um 0,4 Prozentpunkte auf 34,0 %. Bundesweit verringerte sich die Quote etwas stärker (-1,1 Prozentpunkte), lag jedoch mit 55,5 % deutlich höher. Niedersachsen hatte damit die niedrigste Studienanfängerquote unter allen Ländern, gefolgt von Schleswig-Holstein mit 34,7 %, welches in den letzten Jahren jeweils die geringste Quote hatte. In Thüringen ist die außergewöhnlich hohe Quote von 159,8 % und deren starker Anstieg wie in den beiden Vorjahren auf den Umzug des Hauptsitzes einer privaten Hochschule mit umfangreichem Fernstudienangebot von Nordrhein-Westfalen nach Thüringen zum Wintersemester 2019/2020 zu erklären, wobei die Hochschule in Thüringen erstmalig für das Studienjahr 2020 komplett erfasst wurde.

Studienanfängerquote

T49

Studienanfängerquote 2021 – Prozent –



Studierende

T50

Studierendenzahl weiter rückgängig

Im Wintersemester 2021/2022 waren rund 197 200 Studierende an niedersächsischen Hochschulen eingeschrieben. Das waren 5,3 % weniger als im Vorjahr bzw. 3,7 % weniger als im Wintersemester 2016/2017. Bundesweit lag die Zahl der Studierenden im Wintersemester 2021/2022 bei 2,9 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr gab es einen minimalen Rückgang um 0,1 %, aber gegenüber dem Wintersemester 2016/2017 eine Zunahme um 4,8 %. Im mittelfristigen Ländervergleich zeigt sich, dass die Zahl der Studierenden neben Niedersachsen lediglich in 4 weiteren Ländern gesunken ist, am stärksten in Sachsen (-5,1 %).

Bildungsausländerinnen/Bildungsausländer

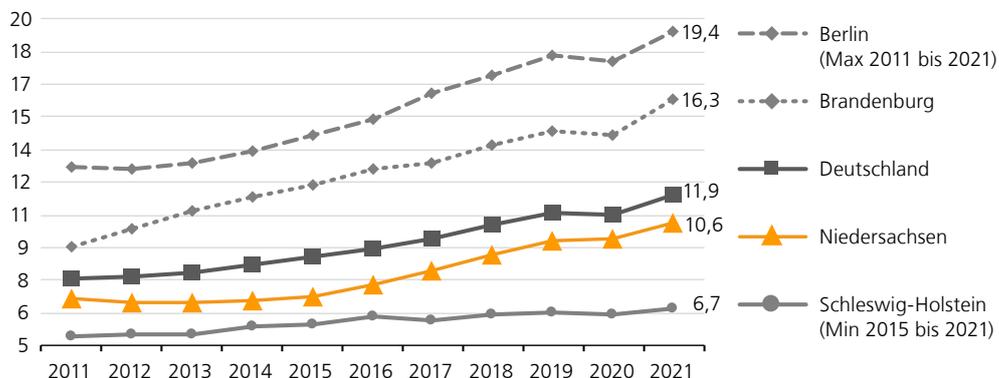
T50

Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer nimmt weiter zu

Zu den Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern werden Studierende gezählt, die ihre (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem ausländischen Studienkolleg erworben haben. Der Anteil an allen Studierenden kann als Gradmesser der Internationalisierung und Attraktivität von Hochschulstandorten herangezogen werden.

Der Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer an allen Studierenden nahm außer in Baden-Württemberg in allen Ländern mittelfristig zu. In Niedersachsen vergrößerte sich der Anteil 2021 gegenüber 2016 um 2,8 Prozentpunkte auf 10,6 %. Im gesamten Bundesgebiet gehörte 2021 etwa jede bzw. jeder Neunte zu dieser Gruppe (11,9 %). Im Ländervergleich wies erneut Berlin mit 19,4 % den höchsten Anteil an Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern auf, gefolgt von 3 ostdeutschen Ländern. Den niedrigsten Anteil verzeichnete Schleswig-Holstein (6,7 %).

■ Anteil der Bildungsausländer/-innen an den Studierenden 2011 bis 2021 – Prozent –



Im kurzfristigen Vergleich 2021 zu 2020 nahm der Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in allen Ländern zu, in Niedersachsen um 0,7 % (Deutschland: +0,8 %).

Die Zahl der Studierenden stieg in Niedersachsen ab dem Wintersemester 2008/2009 12 Jahre stetig an. Im Wintersemester 2020/2021 gab es einen leichten Rückgang, der sich im Wintersemester 2021/2022 weiter verstärkte. Ursächlich für den Rückgang seit 2020 können zum einen demografische Effekte sein, da die Zahl der Personen in der studienanfängerrelevanten Altersgruppe abnahm. Zum anderen hatte die Corona-Pandemie die Studienaufnahme insbesondere von Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern erschwert, was sich auf die Gesamtzahl der Studierenden auswirkte.

Absolventinnen/Absolventen

T51

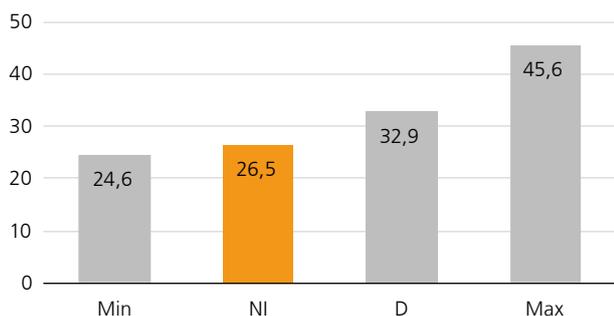
Wieder mehr Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums

Im Wintersemester 2021/2022 beendeten etwa 24 600 Studentinnen und Studenten ihr Erststudium (ohne Masterabschlüsse) an niedersächsischen Hochschulen. Das waren 5,0 % mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg kann unter anderem darauf zurückzuführen sein, dass ein Teil der Studierenden zu Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 Prüfungsleistungen in das Folgesemester verschoben haben und es in 2021 zu Nachholeffekten kam.

Im Bundesdurchschnitt stieg die Zahl noch deutlicher um 8,6 % an. Bis auf das Saarland (-1,2 %) und Sachsen (-0,4 %) verzeichneten alle Länder einen Zuwachs. Auch im mittelfristigen Vergleich zum Wintersemester 2016/2017 stieg die Zahl der Absolventinnen und Absolventen in Niedersachsen an und zwar um 6,6 %, im Bundesdurchschnitt war dagegen ein leichter Rückgang (-0,2 %) zu verzeichnen.

Die Absolventenquote betrug im Wintersemester 2021/2022 in Niedersachsen 26,5 %. Die Quote gibt an, wie hoch der Anteil der Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums in einem Prüfungsjahr an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Bundesweit betrug die Quote 32,9 %. In den 3 Stadtstaaten Hamburg (45,6 %), Bremen (44,9 %) und Berlin (39,5 %) war die Quote am höchsten.

■ Absolventenquote (Erststudium) 2021 – Prozent –



Zahl der Promotionen gestiegen

Der akademische Grad des „Doktors“ bzw. der „Doktorin“ wurde 2021 in Niedersachsen 2 305 Mal vergeben, das waren 9,7 % Promotionen mehr als im Vorjahr und die zweithöchste Zahl in den letzten 10 Jahren (2016: 2 350 Promotionen). Bundesweit erlangten 28 153 Personen einen Dokortitel und damit 7,4 % mehr als 2020. Die Zahl der Promotionen schwankt in einzelnen Ländern von Jahr zu Jahr etwas, ging aber mittelfristig gegenüber 2021/2016 in Deutschland leicht zurück (-3,9 %).

Promotionen

T52

Etwas weniger Studierende je Betreuungsperson als im Bundesdurchschnitt

Die Zahl der besetzten Professuren ging 2021 in Niedersachsen gegenüber dem Vorjahr minimal um 0,8 % auf 3 781 zurück (Deutschland: +2,0 %). Gegenüber 2016 stieg ihre Zahl um 4,0 % (Deutschland: +7,3 %). Mittelfristig nahm die Zahl der Professuren in allen Ländern mit Ausnahme Sachsen-Anhalts (-2,7 %) zu.

Professuren

T53

Betreuungsverhältnisse können als ein Gradmesser für die Qualität der akademischen Ausbildung gesehen werden. Allerdings werden diese auch von den Strukturen der Studiengänge an den jeweiligen Hochschulen beeinflusst. So sind Betreuungsrelationen in medizinischen Studiengängen meist geringer, in den Sprach- und Sozial- sowie Geisteswissenschaften dagegen höher.

In Deutschland wurden 2021 durchschnittlich 63,3 Studierende von einer Professur betreut (Personal in Vollzeitäquivalenten). In Niedersachsen waren es mit 57,3 etwas weniger. Am höchsten war die Betreuungsrelation mit 104,1 Studierenden je Professur in Thüringen; der Zuwachs um mehr als 20 Studierende je Professur binnen eines Jahres dürfte jedoch mit der Standortverlegung einer Hochschule zusammenhängen. Am niedrigsten war der Wert mit 46,6 in Mecklenburg-Vorpommern.

Auch bezogen auf das gesamte wissenschaftliche und künstlerische Personal (Betreuungspersonen in Vollzeitäquivalenten) an Hochschulen hatte Mecklenburg-Vorpommern wie im Vorjahr den geringsten Wert (11,0); in Bremen war der Wert dagegen beinahe doppelt so hoch (21,3) und in Thüringen mit 25,6 am höchsten. In Niedersachsen lag der rechnerische Wert mit 14,9 Studierenden je Betreuungsperson leicht unter dem Bundesdurchschnitt (15,7).

Studierende je VZÄ wissenschaftliches und künstlerisches Personal

T53

Studierende je Vollzeitäquivalent wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2021 (ohne drittmittelfinanziertes Personal) – Anzahl –

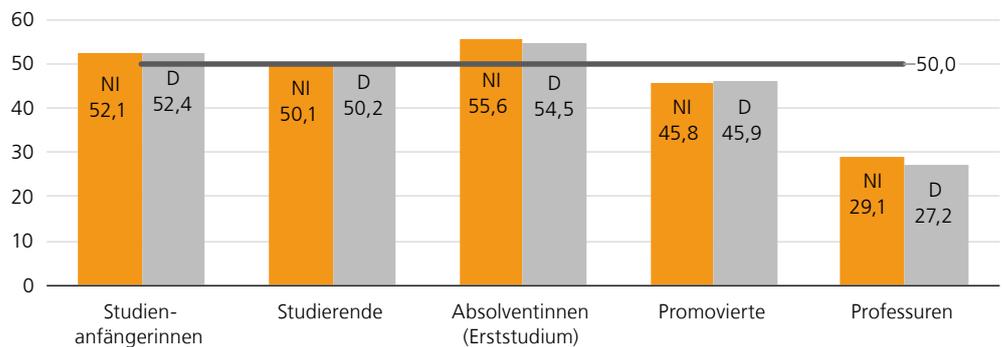


Studienanfängerinnen/
Studentinnen/Absolventinnen/
Promotionen von
Frauen/Professorinnen
T49, T50, T51, T52, T53

Geschlechterverhältnis: bei Studierenden ausgeglichen, Professorinnen unterrepräsentiert

Das Geschlechterverhältnis zwischen Studentinnen und Studenten ist sowohl bundesweit als auch in Niedersachsen nahezu ausgeglichen. Im Jahr 2021 waren 52,1 % der Erstsemester an niedersächsischen Hochschulen weiblich, der Anteil der Studentinnen an allen Studierenden betrug 50,1 %. Der Anteil der Frauen an allen Absolventinnen und Absolventen, die erfolgreich ein Erststudium abgeschlossen haben, liegt in allen Ländern seit mehreren Jahren über der 50-Prozent-Marke. In Niedersachsen betrug der Frauenanteil 55,6 % und bundesweit durchschnittlich 54,5 %. Im Ländervergleich variieren die Anteile in Abhängigkeit der dortigen Hochschullandschaft mit unterschiedlichem Fächerangebot etwas, von 51,6 % in Sachsen bis 57,4 % in Thüringen.

Anteile der Frauen an Studienanfängerinnen/Studienanfängern, Studierenden, Absolventinnen/Absolventen, Promovierten und Professuren 2021 – Prozent –



Im Bereich der höheren akademischen Abschlüsse sind Frauen noch unterrepräsentiert. Der Anteil der Promotionen, die 2021 in Niedersachsen von Frauen abgelegt wurden, betrug 45,8 % und lag damit auf dem Bundesniveau (45,9 %). Nur in Schleswig-Holstein (54,1 %) und Berlin (50,1 %) wurden mehr Promotionen von Frauen abgelegt als von Männern. Der Anteil der von Frauen besetzten Professuren lag 2021 in Niedersachsen mit 29,1 % über dem Bundesniveau (Deutschland: 27,2 %), jedoch noch weit unter der 50-Prozent-Marke. Ihr Anteil hat im Vergleich zu 2016 weiter zugenommen (Niedersachsen: +3,9 Prozentpunkte; Deutschland: +3,8 Prozentpunkte). Veränderungsprozesse nehmen in diesem Bereich jedoch mehr Zeit in Anspruch, u. a. aufgrund geringerer Fluktuationen. Im Länder-

vergleich war der Anteil von mit Frauen besetzten Professuren 2021 in Berlin mit 34,7 % am höchsten und im Saarland mit 23,2 % am niedrigsten.

Dritthöchste Ausgaben für Hochschulen je studierender Person

Ausgaben für Hochschulen

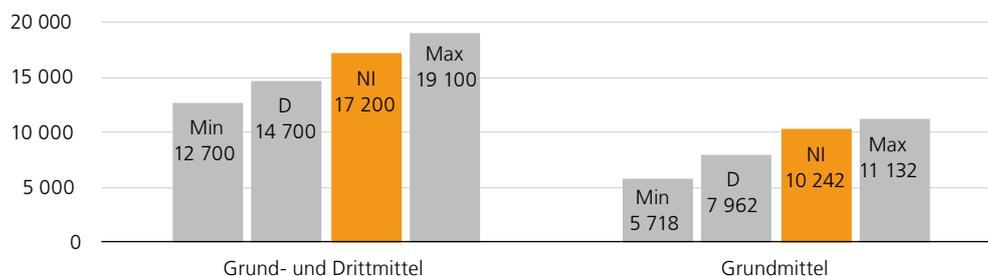
T54

Öffentliche Ausgaben für Hochschulen umfassen Ausgaben für Forschung und Lehre sowie für zusätzliche Dienstleistungen, wie z. B. Studierendenwerke (Grund- und Drittmittel). Die laufenden Ausgaben (Grundmittel) der Hochschulen stellen die Hochschulträger aus eigenen Mitteln den Hochschulen für laufende Zwecke zur Verfügung (z. B. Personal- und laufende Sachausgaben). Die laufenden Ausgaben enthalten keine Investitionsausgaben. Drittmittel werden zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben – zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre.

Die öffentlichen Ausgaben für Hochschulen beliefen sich im Jahr 2019 in Niedersachsen auf etwa 3,85 Mrd. Euro. Sowohl kurzfristig (2019/2018: +5,5 %) als auch mittelfristig (2019/2014: +21,0 %) stiegen die Ausgaben in Niedersachsen (Deutschland: +6,6 % bzw. +23,5 %).

Auch in Relation zur Zahl der Studierenden (einschließlich Promovierende) stiegen die durchschnittlichen Ausgaben (Grund- und Drittmittel) in Niedersachsen sowohl kurzfristig gegenüber 2018 als auch mittelfristig gegenüber 2014 um 300 bzw. 400 Euro auf 17 200 Euro an. Niedersachsen tätigte damit 2019 im Ländervergleich die dritthöchsten Ausgaben je studierender Person (Höchstwert Sachsen: 19 100 Euro; Bundesdurchschnitt: 14 700 Euro); 2014 hatte Niedersachsen noch die höchsten Ausgaben je studierender Person. Bei den laufenden Ausgaben (Grundmittel), die den Hochschulen von ihrem jeweiligen Träger für Forschung und Lehre zur Verfügung gestellt werden, hatte Niedersachsen 2019 mit 10 242 Euro die vierthöchsten Ausgaben je studierender Person. In drei ostdeutschen Ländern waren die Ausgaben höher, in Bremen mit 5 718 Euro wie im Vorjahr am niedrigsten (Deutschland: 7 962 Euro).

■ Öffentliche Ausgaben für Hochschulen je studierender Person 2019 – Euro –



Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) gesunken

Ausgaben für FuE

T55

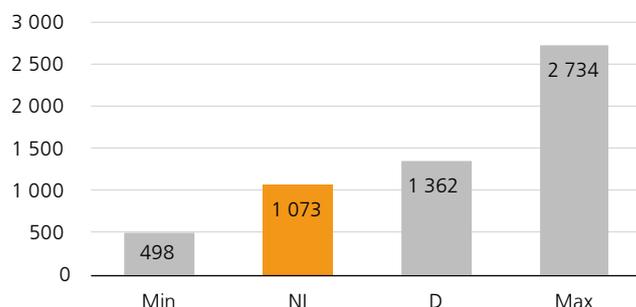
Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) leisten einen relevanten Beitrag zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Die Höhe der Ausgaben stellt eine Bestimmungsgröße für das Innovationstempo einer Volkswirtschaft dar. Die FuE-Ausgaben umfassen Ausgaben des Staates, privater Institutionen ohne Erwerbzzweck, der Hochschulen (interne FuE-Aufwendungen) sowie der Wirtschaft.

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) betragen im Jahr 2021 in Niedersachsen knapp 8,6 Mrd. Euro. Sowohl kurzfristig gegenüber 2020 als auch mittelfristig gegenüber 2016 sanken die Ausgaben damit um 6,9 % bzw. 6,1 %. Einen kurzfristigen Rückgang gegenüber dem Vorjahr gab es ansonsten nur in Bremen (-6,6 %). In allen anderen Ländern erhöhten sich die Ausgaben dagegen und zwar bundesdurchschnittlich um 6,2 % (2021/2020) bzw. 22,8 % (2021/2016).

Die Ausgaben je Einwohnerin und Einwohner lagen in Niedersachsen mit 1 073 Euro unter dem Bundesdurchschnitt (1 362 Euro). Im Vergleich 2021/2016 sind die Pro-Kopf-Ausgaben in Niedersachsen um 79 Euro gesunken. In allen anderen Ländern waren indes

Zuwächse zu verzeichnen um bundesdurchschnittlich 242 Euro. Wie in den Vorjahren tätigte Baden-Württemberg die höchsten Ausgaben pro Kopf (2 734 Euro), mit größerem Abstand gefolgt von Bayern (1 715 Euro) und Bremen (1 654 Euro).

■ Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) je Einwohnerin und Einwohner 2021 – Euro –

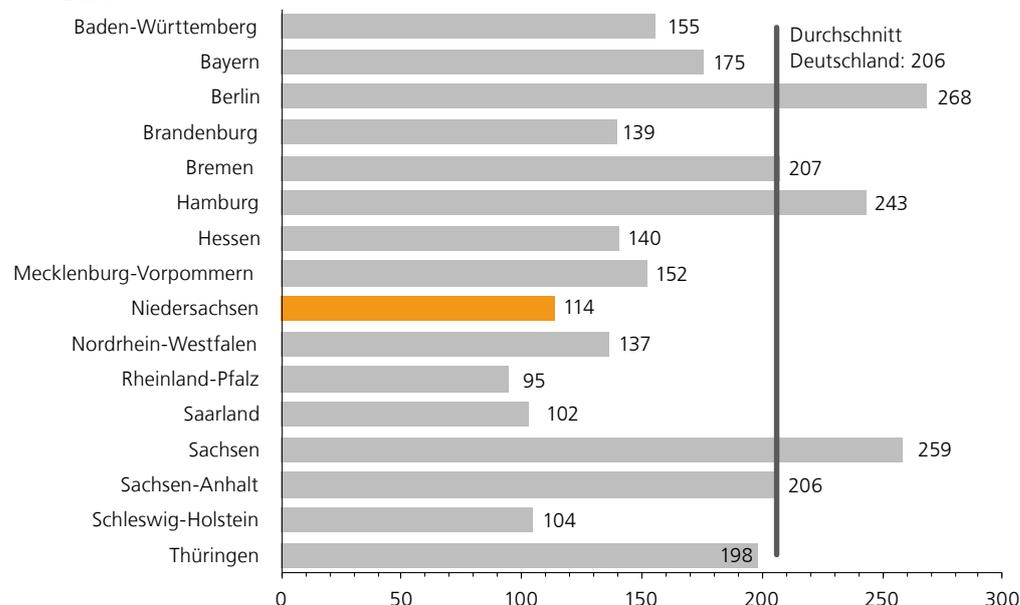


Ausgaben für Kultur
T56

Öffentliche Ausgaben für Kultur deutlich unter dem Bundesdurchschnitt

Die öffentlichen Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche von Land und Kommunen (Grundmittel) beliefen sich im Jahr 2020 in Niedersachsen auf rund 908 Mio. Euro. Dies entsprach rund 114 Euro je Einwohnerin und Einwohner (vorläufige Ist-Werte). Im Bundesdurchschnitt wurden rund 206 Euro pro Kopf verausgabt, wobei in diesem Wert zusätzlich auch die Ausgaben des Bundes enthalten sind. Niedriger als in Niedersachsen waren die Pro-Kopf-Ausgaben in 3 Ländern. Überdurchschnittlich hoch waren sie in den 3 Stadtstaaten sowie in Sachsen. Typischerweise beeinflussen kulturelle Angebote mit überregionaler Strahlkraft die Ausgaben. So besuchen viele Niedersächssinnen und Niedersachsen auch kulturelle Veranstaltungen in Hamburg oder Bremen.

■ Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche je Einwohnerin und Einwohner 2020 – Euro –



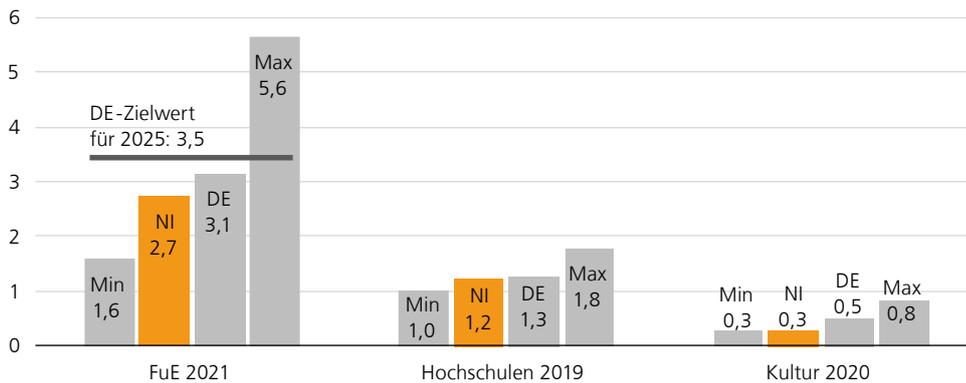
Gegenüber 2015 stiegen die öffentlichen Ausgaben für Kultur bis 2020 in Niedersachsen um fast ein Fünftel (+19,2 %). Bundesdurchschnittlich war der Zuwachs jedoch fast doppelt so hoch (38,1 %).

Ausgaben gemessen am BIP: für Forschung und Entwicklung, für Hochschulen und für Kultur durchschnittlich

Quotienten
Ausgaben/BIP: FuE,
Hochschulen, Kultur
T54, T55, T56

In der 2021 zuletzt weiterentwickelten deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ziel formuliert, dass die privaten und öffentlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung gemessen am BIP (FuE-Quote) ab 2025 jährlich mindestens 3,5 % betragen sollen. Für Niedersachsen lag die FuE-Quote 2021 mit 2,7 % noch unter dieser Zielmarke. Die Quote ist zudem gegenüber dem Vorjahr gesunken (-0,4 Prozentpunkte) und lag unter dem Bundesdurchschnitt (3,1 %). Für Kultur und kulturenahe Bereiche wurden in Niedersachsen 2020 mit 0,3 % gemessen am BIP weniger Ausgaben getätigt als im Bundesdurchschnitt (0,5 %). Indes entsprachen die Ausgaben für Hochschulen 2019 mit 1,2 % gemessen am BIP etwa dem Bundesniveau (1,3 %).

■ Ausgaben gemessen am BIP: für Forschung und Entwicklung (FuE) 2021 sowie für Hochschulen 2019 und für Kultur 2020 – Prozent –



Informationen:

Studierende, Absolventinnen/Absolventen, Promotionen, Professuren:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Bildung, Forschung und Kultur > [Hochschulen](#) > Publikationen > [hochschulstatistische Kennzahlen](#) > [Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen \(Fachserie 11 Reihe 4.3.1\)](#)
- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Bildung, Forschung und Kultur > [Hochschulen](#) > Publikationen > [Prüfungen an Hochschulen](#) > [Prüfungen an Hochschulen \(u. a. Promotionen\) \(Fachserie 11 Reihe 4.2\)](#)
- [LSN-Online](#): Direkt zur Datenbank > Statistische Erhebung > 310 Hochschulstatistik und 312 Hochschulpersonal

Ausgaben für Hochschulen:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Menü > Themen > Bildung, Forschung und Kultur > [Hochschulen](#) > Publikationen > hochschulstatistische Kennzahlen: [Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen \(Fachserie 11 Reihe 4.3.2\)](#)

Ausgaben für Forschung und Entwicklung:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Datenbanken > [GENESIS-Online](#) > 2 Bildung, Sozialleistungen, Gesundheit, Recht > 218 Forschung und Entwicklung > [21821 Berichterstattung über Forschung und Entwicklung](#)

Ausgaben für Kultur:

- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Statistikportal): Daten und Fakten > Öffentliche Finanzen und Steuern > Veröffentlichungen > [Kulturfinanzbericht](#)

Autorin: Rita Skorka

Tabellen Wissenschaft und Kultur

49. Studienanfängerinnen und Studienanfänger nach Land des Studienortes

Land	Studienanfänger/-innen im ersten Hochschulsemester ¹⁾			Frauenanteil	Studienanfängerquote ²⁾			Veränderung der Studienanfängerquote	
	2016	2020	2021		2016	2020	2021	2021/2016	2021/2020
	Anzahl			%			Prozentpunkte		
Baden-Württemberg	76 916	67 344	64 918	50,7	59,4	55,3	54,6	-4,7	-0,7
Bayern	73 437	73 951	72 951	49,8	50,2	53,5	53,7	+3,6	+0,2
Berlin	35 367	32 569	34 741	53,6	100,1	90,0	98,1	-2,0	+8,1
Brandenburg	8 112	8 224	7 934	51,5	43,0	41,1	39,5	-3,6	-1,6
Bremen	6 992	6 688	5 877	51,8	89,9	84,7	77,3	-12,7	-7,5
Hamburg	16 951	18 350	18 500	54,7	84,5	91,4	92,4	+8,0	+1,1
Hessen	42 203	41 766	37 469	52,8	60,4	62,0	56,6	-3,8	-5,5
Mecklenburg-Vorpommern	6 880	6 837	6 388	55,9	53,2	50,9	47,5	-5,8	-3,4
Niedersachsen	37 330	30 612	29 450	52,1	40,6	34,5	34,0	-6,5	-0,4
Nordrhein-Westfalen	124 915	112 869	104 114	51,6	60,0	57,9	54,7	-5,3	-3,2
Rheinland-Pfalz	23 035	20 789	18 835	54,1	49,7	47,9	44,8	-4,9	-3,2
Saarland	5 867	5 855	5 372	49,3	54,9	60,6	57,4	+2,5	-3,2
Sachsen	20 036	18 758	17 328	50,5	62,2	54,2	49,9	-12,3	-4,3
Sachsen-Anhalt	9 699	8 746	8 403	51,8	54,8	48,6	47,2	-7,6	-1,5
Schleswig-Holstein	11 109	11 642	10 387	49,0	34,9	37,8	34,7	-0,3	-3,1
Thüringen	10 911	25 204	29 297	63,0	62,7	137,0	159,8	+97,1	+22,8
Deutschland	509 760	490 204	471 964	52,4	56,7	56,6	55,5	-1,3	-1,1

1) Jeweiliges Studienjahr: Sommer- und nachfolgendes Wintersemester.

2) Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres. Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sog. „Quotensummenverfahren“).

50. Studierende sowie Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer

Land	Studierende im Wintersemester			Frauenanteil	Anteil der Bildungsausländer/-innen an den Studierenden			Veränderung des Anteils der Bildungsausländer/-innen an den Studierenden	
	2016	2020	2021		2016	2020	2021	2021/2016	2021/2020
	Anzahl			%			Prozentpunkte		
Baden-Württemberg	362 339	360 630	357 342	49,1	10,4	9,2	9,6	-0,8	+0,4
Bayern	378 320	404 705	404 090	49,6	9,1	12,0	13,7	+4,5	+1,7
Berlin	180 235	199 421	203 869	51,5	15,4	18,1	19,4	+4,0	+1,3
Brandenburg	49 205	50 615	50 549	51,3	13,1	14,7	16,3	+3,2	+1,6
Bremen	36 334	37 646	37 393	50,4	11,3	14,0	14,7	+3,3	+0,7
Hamburg	101 069	116 393	119 110	52,7	8,5	9,7	10,2	+1,7	+0,6
Hessen	250 450	266 903	262 759	49,7	9,0	10,1	10,8	+1,8	+0,6
Mecklenburg-Vorpommern	38 143	39 131	39 041	52,1	7,0	9,2	9,4	+2,4	+0,2
Niedersachsen	204 895	208 395	197 246	50,1	7,8	9,9	10,6	+2,8	+0,7
Nordrhein-Westfalen	776 130	779 199	764 565	48,7	7,9	9,5	10,1	+2,2	+0,6
Rheinland-Pfalz	122 230	123 644	121 060	52,6	7,6	10,5	11,3	+3,7	+0,8
Saarland	31 093	31 461	31 835	48,7	11,6	12,8	13,2	+1,6	+0,4
Sachsen	111 499	107 576	105 868	48,4	13,7	15,4	15,9	+2,2	+0,6
Sachsen-Anhalt	54 629	55 017	54 823	50,2	11,2	14,2	15,6	+4,4	+1,3
Schleswig-Holstein	59 919	66 805	67 447	49,5	6,3	6,4	6,7	+0,3	+0,3
Thüringen	50 520	96 604	124 918	59,5	11,6	12,6	13,1	+1,4	+0,5
Deutschland	2 807 010	2 944 145	2 941 915	50,2	9,5	11,0	11,9	+2,4	+0,8

51. Absolventinnen und Absolventen (Erststudium)¹⁾

Land	Absolventinnen und Absolventen (Erststudium) insgesamt ²⁾			Frauenanteil	Absolventenquote ³⁾			Veränderung der Absolventenquote	
	2016	2020	2021		2016	2020	2021	2021/2016	2021/2020
	Anzahl				%			Prozentpunkte	
Baden-Württemberg	53 351	49 152	52 155	52,8	38,1	35,4	38,3	+0,2	+2,9
Bayern	51 031	43 345	46 118	53,2	31,4	27,0	29,1	-2,3	+2,1
Berlin	17 914	15 638	18 464	56,6	36,3	32,6	39,5	+3,2	+6,9
Brandenburg	5 227	4 153	4 696	55,8	25,0	22,4	24,9	-0,1	+2,5
Bremen	4 285	3 949	4 169	55,9	46,2	42,2	44,9	-1,3	+2,7
Hamburg	10 228	10 209	11 850	54,0	40,2	39,3	45,6	+5,4	+6,3
Hessen	25 364	25 478	28 400	55,6	33,0	33,0	37,2	+4,2	+4,2
Mecklenburg-Vorpommern	4 073	3 795	4 188	57,3	24,9	28,6	31,6	+6,7	+3,0
Niedersachsen	23 113	23 475	24 640	55,6	24,6	25,1	26,5	+1,9	+1,4
Nordrhein-Westfalen	71 563	64 434	70 479	55,2	32,1	29,5	32,7	+0,6	+3,2
Rheinland-Pfalz	14 404	12 566	13 812	56,2	29,2	26,4	29,4	+0,2	+3,0
Saarland	3 694	4 054	4 005	52,0	31,5	36,8	37,0	+5,5	+0,2
Sachsen	13 031	12 212	12 160	51,6	31,8	34,4	33,9	+2,1	-0,5
Sachsen-Anhalt	5 631	4 905	5 139	56,0	26,2	27,3	28,8	+2,6	+1,5
Schleswig-Holstein	6 419	6 962	7 847	52,8	20,1	21,8	24,6	+4,5	+2,8
Thüringen	5 839	5 288	6 441	57,4	29,5	30,2	36,5	+7,0	+6,3
Deutschland	315 167	289 615	314 563	54,5	30,8	30,0	32,9	+2,1	+2,9

1) Ohne Masterabsolventinnen und -absolventen.

2) Einschließlich Weiterstudium zur Verbesserung der Prüfungsnote.

3) Anteil der Absolvierenden (nur Erststudium) an der Bevölkerung des entsprechenden Alters. Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sogenanntes „Quotensummenverfahren“).

52. Promotionen

Land	Bestandene Promotionen insgesamt			Darunter von Frauen bestandene Promotionen				Veränderung der Zahl der Promotionen insgesamt	
	2016	2020	2021	2016	2021	Anteil		2021/2016	2021/2020
						2016	2021		
Anzahl						%			
Baden-Württemberg	4 613	4 167	4 369	2 000	1 925	43,4	44,1	-5,3	+4,8
Bayern	4 703	4 654	4 946	2 053	2 288	43,7	46,3	+5,2	+6,3
Berlin	2 463	1 747	2 144	1 200	1 074	48,7	50,1	-13,0	+22,7
Brandenburg	394	367	364	176	166	44,7	45,6	-7,6	-0,8
Bremen	374	307	158	177	79	47,3	50,0	-57,8	-48,5
Hamburg	1 071	955	1 067	508	529	47,4	49,6	-0,4	+11,7
Hessen	2 468	2 141	2 142	1 132	989	45,9	46,2	-13,2	+0,0
Mecklenburg-Vorpommern	543	460	549	254	258	46,8	47,0	+1,1	+19,3
Niedersachsen	2 350	2 102	2 305	1 069	1 055	45,5	45,8	-1,9	+9,7
Nordrhein-Westfalen	5 454	5 083	5 501	2 384	2 448	43,7	44,5	+0,9	+8,2
Rheinland-Pfalz	1 113	933	942	489	449	43,9	47,7	-15,4	+1,0
Saarland	359	180	196	161	80	44,8	40,8	-45,4	+8,9
Sachsen	1 557	1 443	1 530	664	660	42,6	43,1	-1,7	+6,0
Sachsen-Anhalt	596	485	584	326	267	54,7	45,7	-2,0	+20,4
Schleswig-Holstein	529	542	675	294	365	55,6	54,1	+27,6	+24,5
Thüringen	716	654	681	361	295	50,4	43,3	-4,9	+4,1
Deutschland	29 303	26 220	28 153	13 248	12 927	45,2	45,9	-3,9	+7,4

53. Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen – Professuren

Land	Professuren ¹⁾ insgesamt			Frauenanteil an Professuren insgesamt		Studierende je VZÄ wissenschaftliches und künstlerisches Personal ²⁾		Veränderung der Zahl der Professuren insgesamt	
						insgesamt	je Professur		
	2016	2020	2021	2016	2021		2021/2016	2021/2020	
	Anzahl			%		Anzahl		%	
Baden-Württemberg	7 361	7 536	7 596	20,8	24,1	12,1	49,9	+3,2	+0,8
Bayern	6 822	7 267	7 524	19,2	23,9	13,8	56,7	+10,3	+3,5
Berlin	3 386	3 805	3 878	32,2	34,7	17,2	60,1	+14,5	+1,9
Brandenburg	939	983	979	26,7	31,8	17,7	57,2	+4,3	-0,4
Bremen	680	717	722	27,6	28,8	21,3	56,2	+6,2	+0,7
Hamburg	1 628	1 799	1 861	28,7	30,5	16,1	69,5	+14,3	+3,4
Hessen	3 666	3 758	3 865	25,0	28,3	19,9	73,3	+5,4	+2,8
Mecklenburg-Vorpommern	822	872	871	20,9	27,6	11,0	46,6	+6,0	-0,1
Niedersachsen	3 635	3 810	3 781	25,3	29,1	14,9	57,3	+4,0	-0,8
Nordrhein-Westfalen	9 687	10 378	10 526	24,8	28,3	18,5	79,3	+8,7	+1,4
Rheinland-Pfalz	2 110	2 154	2 167	21,4	25,3	17,0	59,8	+2,7	+0,6
Saarland	510	515	514	20,0	23,2	12,8	65,6	+0,8	-0,2
Sachsen	2 293	2 264	2 359	21,2	24,8	11,7	48,0	+2,9	+4,2
Sachsen-Anhalt	1 050	1 018	1 022	20,7	25,1	11,6	55,5	-2,7	+0,4
Schleswig-Holstein	1 060	1 119	1 236	20,3	25,4	13,7	60,7	+16,6	+10,5
Thüringen	1 186	1 298	1 359	19,6	27,1	25,6	104,1	+14,6	+4,7
Deutschland	46 835	49 293	50 260	23,4	27,2	15,7	63,3	+7,3	+2,0

1) Professuren an Hochschulen insgesamt: ohne nebenberufliche Gastprofessuren und Emeriti; einschließlich zentraler Einrichtungen.

2) Wissenschaftliches und künstlerisches Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal); Berechnung der Vollzeitäquivalente (VZÄ) anhand der Angaben zum tatsächlichen Arbeitszeitanteil des hauptberuflichen Personals.

54. Öffentliche Ausgaben für Hochschulen

Land	Ausgaben für Hochschulen ¹⁾			Ausgaben für Hochschulen je studierender Person ²⁾				Veränderung der Ausgaben für Hochschulen		Quotient Ausgaben für Hochschulen/ BIP ⁵⁾ 2019	
				Grund- und Drittmittel ³⁾		darunter Grundmittel ⁴⁾					
	2014	2018	2019	2014	2018	2019		2019/2014	2019/2018		
	Mio. €			€				%			
Baden-Württemberg	5 387	5 942	6 356	14 200	15 300	15 800		9 236	+18,0	+7,0	1,2
Bayern	5 346	6 324	6 788	13 800	15 400	15 500		9 431	+27,0	+7,3	1,1
Berlin	2 375	2 622	2 790	13 800	13 700	14 300		6 962	+17,5	+6,4	1,8
Brandenburg	625	753	776	11 800	14 300	14 400		8 984	+24,2	+3,0	1,0
Bremen	497	560	591	14 400	15 200	15 900		5 718	+18,8	+5,4	1,8
Hamburg	1 331	1 491	1 577	14 700	14 900	15 300		8 202	+18,5	+5,7	1,3
Hessen	2 838	3 256	3 529	11 500	11 900	12 700		6 982	+24,4	+8,4	1,2
Mecklenburg-Vorpommern	604	652	686	15 600	17 100	18 000		11 132	+13,5	+5,2	1,4
Niedersachsen	3 182	3 649	3 849	16 800	16 900	17 200		10 242	+21,0	+5,5	1,2
Nordrhein-Westfalen	7 931	9 489	9 999	11 700	12 500	12 900		5 960	+26,1	+5,4	1,4
Rheinland-Pfalz	1 369	1 707	1 631	10 800	13 500	12 700		7 707	+19,1	-4,4	1,1
Saarland	365	410	496	11 300	11 600	13 800		8 108	+35,9	+21,0	1,4
Sachsen	1 841	2 097	2 306	14 800	17 500	19 100		10 020	+25,3	+10,0	1,8
Sachsen-Anhalt	706	862	910	12 200	15 000	15 700		10 755	+29,0	+5,6	1,4
Schleswig-Holstein	740	962	1 168	12 100	14 300	16 700		8 721	+57,9	+21,4	1,2
Thüringen	829	901	981	14 400	16 900	15 600		10 550	+18,3	+8,9	1,5
Deutschland	35 968	41 678	44 434	13 200	14 400	14 700		7 962	+23,5	+6,6	1,3

1) Forschung, Lehre und zusätzliche Dienstleistungen (z. B. Studierendenwerke) insgesamt (Grund- und Drittmittel).

2) Ausgaben in einem Land (nicht des Landes) für alle Abschlusslevel im Hochschulbereich, das sind die Level 5 bis 8 nach ISCED-2011 (bzw. 2011 die Level 5a und 6 nach ISCED-1997).

3) Ausgaben gerundet auf volle 100 Euro (Internationale Kennzahlen).

4) Laufende Ausgaben (Grundmittel), die den Hochschulen im Berichtsjahr von ihrem jeweiligen Träger für Forschung und Lehre zur Verfügung gestellt wurden, je im Wintersemester in einem Fachstudium immatrikulierten Studierenden, ohne Beurlaubte, Studienkollegiaten und Gasthörer/-innen (Nationale Kennzahlen).

5) Bruttoinlandsprodukt in aktuellen Preisen, Stand Februar 2023.

55. Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE)

Land	Ausgaben für Forschung und Entwicklung ¹⁾			Ausgaben für Forschung und Entwicklung je Einwohner/-in			Veränderung der Ausgaben für FuE		Quotient Ausgaben für FuE/BIP ²⁾ 2021
	2016	2020	2021	2016	2020	2021	2021/2016	2021/2020	
	Mio. €			€			%		
Baden-Württemberg	23 451	28 758	30 374	2 147	2 590	2 734	+29,5	+5,6	5,6
Bayern	18 059	21 000	22 560	1 402	1 600	1 715	+24,9	+7,4	3,4
Berlin	4 552	5 135	5 537	1 282	1 402	1 511	+21,6	+7,8	3,3
Brandenburg	1 159	1 379	1 387	466	546	548	+19,7	+0,6	1,7
Bremen	912	1 196	1 117	1 349	1 760	1 654	+22,5	-6,6	3,2
Hamburg	2 513	2 651	2 822	1 397	1 437	1 525	+12,3	+6,5	2,2
Hessen	7 752	8 744	9 373	1 255	1 390	1 492	+20,9	+7,2	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	759	842	882	472	523	548	+16,2	+4,8	1,8
Niedersachsen	9 156	9 238	8 597	1 152	1 155	1 073	-6,1	-6,9	2,7
Nordrhein-Westfalen	13 231	15 237	16 386	740	850	915	+23,8	+7,5	2,2
Rheinland-Pfalz	3 374	3 666	4 509	831	896	1 099	+33,6	+23,0	2,8
Saarland	534	662	706	535	672	718	+32,2	+6,6	2,0
Sachsen	3 203	3 852	4 175	785	948	1 032	+30,3	+8,4	3,1
Sachsen-Anhalt	860	999	1 083	384	457	498	+25,9	+8,4	1,6
Schleswig-Holstein	1 342	1 601	1 756	466	551	602	+30,8	+9,7	1,7
Thüringen	1 225	1 529	1 822	567	719	862	+48,7	+19,2	2,7
Deutschland³⁾	92 174	106 583	113 184	1 119	1 282	1 362	+22,8	+6,2	3,1

1) Interne Ausgaben der Sektoren Staat und private Institutionen ohne Erwerbszweck sowie Hochschulen (interne FuE-Aufwendungen) und Wirtschaft.

2) Bruttoinlandsprodukt in aktuellen Preisen, Stand Februar 2023.

3) Einschließlich nicht auf die Länder aufteilbarer Mittel.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

56. Öffentliche Ausgaben für Kultur – Grundmittel –

Land	Öffentliche Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche ¹⁾			Öffentliche Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche je Einwohner/-in			Veränderung der öffentlichen Ausgaben		Quotient Ausgaben für Kultur/BIP 2020
	2015 ²⁾	2019 ²⁾	2020 ²⁾	2015	2019	2020	2020/2015	2020/2019	
	Mio. €			€			%		
Baden-Württemberg	1 429	1 640	1 722	133	148	155	+20,5	+5,0	0,3
Bayern	1 658	2 097	2 297	130	160	175	+38,5	+9,6	0,4
Berlin	698	824	983	200	226	268	+40,8	+19,2	0,6
Brandenburg	263	335	352	107	133	139	+33,8	+5,2	0,5
Bremen	118	125	141	178	183	207	+19,1	+12,3	0,4
Hamburg	371	391	449	210	212	243	+20,9	+14,9	0,4
Hessen	735	819	882	120	130	140	+20,0	+7,8	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	192	240	245	120	149	152	+27,4	+2,1	0,5
Niedersachsen	762	867	908	97	108	114	+19,2	+4,7	0,3
Nordrhein-Westfalen	1 809	2 227	2 448	102	124	137	+35,3	+9,9	0,3
Rheinland-Pfalz	346	385	387	86	94	95	+11,9	+0,7	0,3
Saarland	86	104	101	87	105	102	+16,8	-2,5	0,3
Sachsen	908	1 008	1 050	224	247	259	+15,7	+4,2	0,8
Sachsen-Anhalt	350	434	451	157	197	206	+28,9	+4,0	0,7
Schleswig-Holstein	227	269	303	80	93	104	+33,4	+12,7	0,3
Thüringen	343	404	421	159	189	198	+22,8	+4,4	0,7
Deutschland³⁾	12 405	15 001	17 126	152	181	206	+38,1	+14,2	0,5

1) Revidierte Zeitreihe, Daten weichen daher von den Angaben früherer Kulturfinanzberichte ab. Zu den kulturnahen Bereichen gehören Ausgaben für Volkshochschulen und sonstige Weiterbildung, kirchliche Angelegenheiten sowie Rundfunkanstalten und Fernsehen.

2) Vorläufige IST-Werte, Stand Dezember 2022.

3) Summe der Grundmittel der Länder plus Bundesmittel in Höhe von 2 108 Mio. Euro im Jahr 2015, 2 834 Mio. Euro im Jahr 2019 und 3 986 Mio. Euro im Jahr 2020.